

## Pressemitteilung

### **Heimkinder sollen besser beteiligt werden Gemeinsame Hilfeplanung von Jugendamt und Einrichtungen**

Eine Arbeitsgemeinschaft aus je zwei Mitarbeitern des Kinderzentrums St. Vincent und des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Regensburg hatte sich seit einem Jahr mit Fragen der Hilfeplanung, besonders unter dem Gesichtspunkt der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien beschäftigt. Ihre Überlegungen wurden nun in Regensburg den Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen aus der gesamten Oberpfalz und den angrenzenden Landkreisen und Städten Niederbayerns vorgestellt.

Ergänzt und kommentiert wurden diese Ideen durch einen Vortrag von Professor Dr. Christian Schraper (Universität Koblenz-Landau), der die Stellung und Mitwirkung von Kindern und Eltern vor und während eines Heimaufenthalts in das Zentrum seiner Betrachtung stellte. Er beleuchtete die Planung von Hilfeprozessen durchaus kritisch und warf die grundlegende Frage auf: „Hilfe, wir werden verplant?!“

Mit Professorin Dr. Barbara Seidenstücker von der Hochschule Regensburg, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, stand eine weitere Jugendhilfeexpertin zur Verfügung, um als Moderatorin den Fachtag zu praxisbezogenen Antworten zu führen.

Bürgermeister Joachim Wolbergs und der Direktor der Katholischen Jugendfürsorge Michael Eibl betonten bereits eingangs die Bedeutung des gemeinsamen Projektes. Für den Regensburger Bürgermeister „sorgt erfolgreiche Jugendhilfe nicht zuletzt für soziale Gerechtigkeit und bessere Startchancen für benachteiligte Kinder und Jugendlichen“. Michael Eibl hob angesichts der Teilnahme von über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hervor: „Dieser Fachtag ist ein wichtiger Beitrag zur bewährten guten Zusammenarbeit von Jugendämtern und den Einrichtungen freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe.“

Die Veranstaltung setzte sich detailliert mit dem Prozess der Hilfeplanung – von der Anfrage wegen Aufnahme in einem Kinder- und Jugendheim bis zur Entlassung - auseinander. Dieser komplexe Vorgang wird in gemeinsamen Beratungen zwischen Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen, Betreuten und deren Sorgeberechtigten in sogenannten Hilfeplangesprächen gestaltet.

Einig waren sich alle Expertinnen und Experten darin, dass eine erfolgreiche Gestaltung dieses Hilfeplanungsprozesses wesentlich davon abhängt, wie es gelingt, die beteiligten Kinder bzw. Jugendlichen und deren Sorgeberechtigten in den Prozess gleichberechtigt einzubeziehen. Hilfe, das zeige neben wissenschaftlichen Untersuchungen ganz konkret auch die praktische Erfahrung, sei vor allem dann wirksam, wenn die Adressaten der Hilfe diese auch selbst wollen und aktiv mitgestalten können, anstatt von den beteiligten Fachkräften bevormundet zu werden.

Den Fachtag beschäftigte insbesondere auch die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um die Beteiligung der Hilfeadressaten bestmöglich umzusetzen. Dabei wurde als wesentliches Problem intensiv erörtert, welche Formen der Gesprächsgestaltung sinnvoll sind, damit es nicht vorkommt, dass beispielsweise ein Jugendlicher im Heim einer Übermacht

von fünf, sechs oder mehr Fachkräften gegenübersteht, denen er seine Vorstellungen darlegen und erklären soll.

Dass der Prozess der Partizipation der Hilfeadressaten über den Fachtag hinaus ein zentrales Thema in der Zusammenarbeit zwischen Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen bleiben werde, betonte in der Abschlussdiskussion Wolfgang Berg, Gesamtleiter des Kinderzentrums St. Vincent. Für Dr. Volker Sgolik, Stellvertretender Leiter des Amtes für Jugend und Familie, müsse aufgrund der konstruktiven Ergebnisse des Fachtags nach dem Motto „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ die erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft weiterarbeiten. Ihre nächste Aufgabe bestehe darin, die vielfältigen Impulse des Fachtages in die alltägliche Praxis zu übersetzen. Dabei müsse das Ziel immer sein, Hilfeplanung auf Augenhöhe mit den Betroffenen und damit im Endeffekt auch wirksam und hilfreich zu gestalten.

01. August 2011

Ansprechpartner für weitere Informationen:

**Dr. Volker Sgolik**  
Stellv. Amtsleiter  
Stadt Regensburg  
Amt für Jugend und Familie  
Richard-Wagner-Str. 17  
93055 Regensburg

Tel. (0941) 507-1511  
FAX/SMS (0941) 507-861511  
Email: [sgolik.volker@regensburg.de](mailto:sgolik.volker@regensburg.de)  
Internet: [www.regensburg.de](http://www.regensburg.de)